

Der Mollenmord in Reinsdorf vor dem Reichstag

Die Bourgeoisie freist — Die Kommunisten rechnen mit dem kapitalistischen Antirepressivsystem

Die Demonstranten hatten einen Antrag auf Unterbrechung der Urkunden der Explosion in Reinsdorf eingebracht. Sie forderten namentlich Wählung des Unterrats von der Tagesordnung. Mit diesem Antrag wollten sie der Regierung zu verstehen geben, die die ganze Angelegenheit durch eine Denkschrift begründen wollte.

Genosse Koenen

ergriff das Wort und forderte, in die Beratung dieses Punktes einzutreten. Der Reichstag solle sich gerade heute, wo die 20 Opfer dieser kapitalistischen Ausbeutung zu Grabe getragen werden, mit dieser Angelegenheit beschäftigen. Genosse Koenen verlas dann den Antrag der kommunistischen Fraktion zu diesem Tagesordnungspunkt, den wir geteilt haben und der die Einlegung eines Mitgliedigen Untersuchungsausschusses fordert. Er fuhr weiter aus: In unserem Antrag sind die Aufgaben dieses Ausschusses umrissen. Die Denkschrift der Regierung, die von einem Scheinhandlungsplan auszugehen soll, ist dem Ausschuss vorzulegen. Aus der Arbeit wird, soll die Tatsachen des riesigen Unglücks nur hervorgehen. Bereits sind 380 Tote in dieser Mordhölle in Reinsdorf zu bezeichnen.

Arbeiter müssen an der Untersuchung der Katastrophe in Reinsdorf teilnehmen. Genosse Koenen weist darauf hin, daß die Schamlosigkeit der Kapitalisten am besten darin zum Ausdruck kam, daß die Direktion die Reste von drei Opfern in einen Sarg werfen wollte (Sitz, Wort, S. 3. Komm.) und erst durch den Eingriff der Reichswehr dem Verbot werden konnte, die verbliebenen Teile in vier verschiedene Särgen unterzubringen. Das dort vergeblich die Arbeiter direkt nach Walfahrung, direkt nach Reinsdorf, wenn sich der Reichstag heute mit der Sache nicht beschäftigt, heißt er den Protestanten die Hände zu, die sie auch an ihnen auszuüben werden.

Der Sachverständigenausschuss der Regierung wird sich aus dem Generalsekretär Dr. Schellhorn, der einer der Schuldigen an diesem Unglück ist, der es zugelassen hat, daß das schlimmste Bräunnen und Arbeiterblut eingeführt wurde und dem Direktor Schöne, der auf diesem Welt tätig ist und sich in der unheimlichsten Weise bedient hat, zusammensetzen. Das werden aber Verantwortlichkeiten die Minister sein, auf die sich kein Reichstag wagen wird. Direktor Schöne war ja unheimlich, daß er, als die Hand einer Arbeiterin von einem anderen Arbeiter fortgerissen werden sollte, ihm die Säbe mit der Hand wegnahm und sie in den Dreß warf. (Einzelsitzung, S. 3. Komm.)

Wir fordern, daß heute die Beratung dieses Tagesordnungspunktes einsetzt, denn die Regierung ist nicht schuldig an dieser Katastrophe, sie darf die Untersuchung nicht überlassen werden. Die Regierung habe schon einmal zu entscheiden, ob dort noch mehr Sprengstoff konzentriert werden sollten; als sich die Gemeinderatssitzungen von Reinsdorf und Kleinwittenberg gegen eine Verlegung eines Zantimmeres energisch wandten, ist aus Reinsdorf der Reichstag vor der Reichstag vor Anlage dieses neuen Sprengstoffbetriebs gegeben worden.

Gegen die Unterbrechung durch eine solche Regierung wendet sich die gesamte Arbeiterklasse. Diese Regierung ist Angelegte, nicht Richter, und als Angelegte hat sie sich zu verantworten.

Antwort Thälmanns an die Noten Frontkämpfer

Was das an den Genossen Thälmann geschickte Telegramm des Reichs Frontkämpferes in Bitterfeld ist folgende Antwort eingelaufen:

„Reich Frontkämpfer, Reich Jungmänner und Kampfbundwehr Arbeiter und Arbeiterinnen! Auf Eure protestantischen Grüße die revolutionäre Antwort: Unter der roten Fahne der Klassenkämpfe hat die revolutionäre Front, Schindler, die Waffen in allen Kämpfen zur Rettung der lebendigen Kraft. Gegen die Schamlosigkeit und schmerzvolle Kapitalistatur hilft nur die rote große Fahne der Klassenkämpfe. Vorwärts zum Sieg über die proletarische Diktatur. Rot Front! Ernst Thälmann.“

Noch ein Reichspräsidentkandidat

Verzicht der Demokraten: Dr. Simons

(Eig. Drahtn. Berlin, 10. März.) Die Demokraten haben in ihrer ganzen Zämmlichkeit in einem Schreiben an alle Fraktionen, außer den Kommunisten, vorgeschlagen, sich auf einen Reichspräsidentenkandidaten zu einigen. Sie schlagen den Präsidenten des Reichspräsidenten Dr. Simons vor und glauben, daß die Einheitsfront von der SPD, die zu den Reichstagen nötig ist, um die Verdrängung der Reichspräsidenten zu vermeiden. Einmalig ist Simons gestern in zweiter Lesung zum Reichstag bis zur Neubelebung der Reichspräsidentenstelle zum Reichspräsidenten gewählt worden.

Sie kennen ihre Wappenheimer

Das Reichspräsidentenamt des Wappenheimers (das in sozialistischer Umwandlung des Wappenheimers (das in sozialistischer Umwandlung des Wappenheimers) ist der Reichspräsident, die „S. 3 am Mittag“, schreibt zur Kandidatur Braun: Der Standpunkt der Sozialdemokraten ist definitiv und festlich. Wir hoffen deshalb, daß Otto Braun an Staatsflugplatz keine Parteiprogramme übertritt und durch nachträgliche Ablehnung der Kandidatur den Weg für eine gemeinsame Front, die allein nicht nur Wappenheim, sondern nahezu Gewißheit für den Erfolg hat.

Genfer Protokoll — ein Zeichen Papier

Zur Illustration des Wälderbundes

(Eig. Drahtn. Düsseldorf, 9. März.) Der „Quotient“ teilte über das Ergebnis der Besprechungen zwischen Genet und Chamberlain mit, daß Genet einhellig auf das Genet Protokoll verzichtet und daß Chamberlain ebenfalls sich bereit erklärt hat, für die Einleitung einer förmlichen Kontrollorganisation im Rheinland einzutreten.

Von der Covering-Aktion gegen die kommunistische Presse

(Eig. Drahtn. Berlin, 10. März.) Covering ist sich gemessen, die „Rote Fahne“ heute wieder freigesprochen. Dagegen ist „Der Kämpfer“, „Chemie“, und das „Rote Echo“ verboten worden.

Die belgische Kammer aufgelöst

Brüssel, 10. März.

Die Kammer ist heute aufgelöst worden. Die Reichswehr hat am 4. April 1919. Die Sozialisten haben den Reichspräsidenten des Landes an dem Wahlkampf teilnehmen.

Rote Fahnen wehen über den Opfern von Reinsdorf

Die Arbeiter tragen ihre gemordeten Kameraden zu Grabe

Gestern nachmittag wurden die Opfer des furchtbaren Unglücks der Reinsdorfer Sprengstofffabrik beerdigt. Schon am Sonntag nach der Beerdigung in Reinsdorf begeben sich die Arbeiter an gleicher Zeit Beerdigungen in Bitterfeld, in Kleinwittenberg und Wittenberg statt. Es ist offensichtlich, daß die Zerrissenheit der Beerdigung eine gewollte ist. Scheinbar wollten die Direktion der „Wald“ und die nachgebenden Behörden dadurch verhindern, daß es durch ein einheitliches Begräbnis zu einer massenhaften Demonstration kam. Nur so kann man es sich erklären, daß zu gleicher Zeit an drei verschiedenen Orten ein einander begehendes Gedenken die Beerdigung vorgenommen wurde. Trotzdem ging überall die Beerdigung der Opfer nur im Zeichen der roten Fahne statt.

Die Beerdigung der fünf Arbeiter in Wittenberg wurde zu einer heftigen Kundgebung gegen das mordende Kapital. Der Beerdigung der Sprengstoffarbeiter hatte es bursigelt, daß gegen den Verbot vollkommen aufste. Auch die übrigen Beerdigung in Wittenberg mußten dem Druck der Arbeiterkraft folgen und mittags die Beerdigung stattfinden. Nachmittags um 1/4 Uhr bewegte sich ein langer Zug von Frontkämpfern und Arbeitern mit roten Fahnen durch die Straßen von Wittenberg zum Friedhof, wobei die Beerdigung um 4 Uhr erigen sollte. Von den tausendigen Arbeitern nahm ganz Wittenberg an dieser Beerdigung teil. Der Friedhof vor von Menschen überfüllt und wurde schließlich abgebrochen, da er die Menschenmassen zwischen den Gräbern nicht lassen konnte. Die Särge der fünf toten Arbeiter waren in der Heinen Kapelle aufgebahrt, die sich ebenfalls als zu klein erwies, um auch nur die Hinterbliebenen zu fassen. Der Beerdigung am Ende der Beerdigung um 4 Uhr erigen sollte. Unter den Toten befanden sich ein junges Mädchen, das erst einige Stunden nach dem Unglück starb und deren letzte Worte waren: „Mutter, Mutter! Ich bin doch noch so jung und muß schon sterben!“ Genossenschaftliche Teilnahme fand ein Arbeiter, der durch einen Unfall tödlich erkrankt war und dessen Beerdigung am 4. März in Reinsdorf stattfand. Der Mann war vollkommen gebrochen und tief immer wieder: „Das habe ich doch nicht gewollt!“

Um 4 Uhr wurden die Särge unter den Klängen einer Muffkapelle zum Grabe getragen, das im zweiten Antriebs von der Reichswehr abgebeert war. Am Kopfe des Grabes hatten die Frontkämpfer und Frontkämpferinnen der verschiedenen Verbände, Vereine und Parteien Aufstellung genommen. Unter anderen auch die „Reichs Frontkämpfer“ aus Bitterfeld mit ihrer am Vortage neu eingeweihten Fahne.

Der Imperator von Wittenberg hielt eine Grabrede, in der er sagte: „Ich weiß nicht, was ich sagen soll. Ich kann die Mitleid nicht lösen!“ Und die Arbeiter, die die Beerdigung der Direktion. Sie haben ja auch allen Grund zum Schweigen.

Sie schweigen noch heute, wie viele Opfer dieses furchtbaren Unglücks aus den Reihen der Arbeiterklasse forderte.

Sie schweigen demüht und lancieren sogar falsche Meldungen in die bürgerliche Presse, die das Ganze so hinführt, als wäre die Explosion gar nicht so schlimm gewesen. Kein Mensch, nicht einmal der Beerdiger der „Wald“, weiß heute, wie viele Arbeiter hier getötet, wie viele Frauen und Kinder verletzt wurden, und wie viele Menschenleben zerstört wurden.

Die Arbeiter sind heute, wie viele Opfer dieses furchtbaren Unglücks aus den Reihen der Arbeiterklasse forderte. Sie schweigen demüht und lancieren sogar falsche Meldungen in die bürgerliche Presse, die das Ganze so hinführt, als wäre die Explosion gar nicht so schlimm gewesen. Kein Mensch, nicht einmal der Beerdiger der „Wald“, weiß heute, wie viele Arbeiter hier getötet, wie viele Frauen und Kinder verletzt wurden, und wie viele Menschenleben zerstört wurden.

Aus dem Barmat-Untersuchungsausschuss

Wie Barmat und Bauer auf Tour gingen — Das Heilmann'sche Besondere — Die dupierte Reichstiftstelle

Wir hatten gestern von der Reichstiftstelle einige interessante Angelegenheiten aus dem Untersuchungsausschuss in Preussischen Landtag von der Sonnabendabend berichtet. Wir möchten diese Dinge nun noch ergänzen durch die Zusagen aus dem Direktor des Reichstiftes, die am 1. April 1919 bis zum 1. März 1920 weiter der Einheitsfront für Getreide und Futtermittel war. Der Zeuge betonte, er sei eines Tages telefonisch vom Reichstiftesamt informiert, durch den Direktor Bismarck angewiesen worden, der ihm mitgeteilt habe, daß auf Veranlassung des Reichstiftesamtsminister Schmidt sich hier in die Abteilung kommen würde, die unter der Leitung von Herr Bismarck in der Abteilung des Reichstiftesamt unterrichtet werde. Es wurde ausdrücklich gesagt, daß das Reichstiftesamt einen großen Wert auf die Verbindung zwischen diesem Herrn und der Reichstiftesstelle lege. Ende Juni 1919 erließen dann der Herr — es war Julius Barmat, der sagte: „Barmat hat am 1. April 1919 bis zum 1. März 1920 weiter der Einheitsfront für Getreide und Futtermittel war. Der Zeuge betonte, er sei eines Tages telefonisch vom Reichstiftesamt informiert, durch den Direktor Bismarck angewiesen worden, der ihm mitgeteilt habe, daß auf Veranlassung des Reichstiftesamtsminister Schmidt sich hier in die Abteilung kommen würde, die unter der Leitung von Herr Bismarck in der Abteilung des Reichstiftesamt unterrichtet werde. Es wurde ausdrücklich gesagt, daß das Reichstiftesamt einen großen Wert auf die Verbindung zwischen diesem Herrn und der Reichstiftesstelle lege. Ende Juni 1919 erließen dann der Herr — es war Julius Barmat, der sagte: „Barmat hat am 1. April 1919 bis zum 1. März 1920 weiter der Einheitsfront für Getreide und Futtermittel war. Der Zeuge betonte, er sei eines Tages telefonisch vom Reichstiftesamt informiert, durch den Direktor Bismarck angewiesen worden, der ihm mitgeteilt habe, daß auf Veranlassung des Reichstiftesamtsminister Schmidt sich hier in die Abteilung kommen würde, die unter der Leitung von Herr Bismarck in der Abteilung des Reichstiftesamt unterrichtet werde. Es wurde ausdrücklich gesagt, daß das Reichstiftesamt einen großen Wert auf die Verbindung zwischen diesem Herrn und der Reichstiftesstelle lege. Ende Juni 1919 erließen dann der Herr — es war Julius Barmat, der sagte: „Barmat hat am 1. April 1919 bis zum 1. März 1920 weiter der Einheitsfront für Getreide und Futtermittel war. Der Zeuge betonte, er sei eines Tages telefonisch vom Reichstiftesamt informiert, durch den Direktor Bismarck angewiesen worden, der ihm mitgeteilt habe, daß auf Veranlassung des Reichstiftesamtsminister Schmidt sich hier in die Abteilung kommen würde, die unter der Leitung von Herr Bismarck in der Abteilung des Reichstiftesamt unterrichtet werde. Es wurde ausdrücklich gesagt, daß das Reichstiftesamt einen großen Wert auf die Verbindung zwischen diesem Herrn und der Reichstiftesstelle lege. Ende Juni 1919 erließen dann der Herr — es war Julius Barmat, der sagte: „Barmat hat am 1. April 1919 bis zum 1. März 1920 weiter der Einheitsfront für Getreide und Futtermittel war. Der Zeuge betonte, er sei eines Tages telefonisch vom Reichstiftesamt informiert, durch den Direktor Bismarck angewiesen worden, der ihm mitgeteilt habe, daß auf Veranlassung des Reichstiftesamtsminister Schmidt sich hier in die Abteilung kommen würde, die unter der Leitung von Herr Bismarck in der Abteilung des Reichstiftesamt unterrichtet werde. Es wurde ausdrücklich gesagt, daß das Reichstiftesamt einen großen Wert auf die Verbindung zwischen diesem Herrn und der Reichstiftesstelle lege. Ende Juni 1919 erließen dann der Herr — es war Julius Barmat, der sagte: „Barmat hat am 1. April 1919 bis zum 1. März 1920 weiter der Einheitsfront für Getreide und Futtermittel war. Der Zeuge betonte, er sei eines Tages telefonisch vom Reichstiftesamt informiert, durch den Direktor Bismarck angewiesen worden, der ihm mitgeteilt habe, daß auf Veranlassung des Reichstiftesamtsminister Schmidt sich hier in die Abteilung kommen würde, die unter der Leitung von Herr Bismarck in der Abteilung des Reichstiftesamt unterrichtet werde. Es wurde ausdrücklich gesagt, daß das Reichstiftesamt einen großen Wert auf die Verbindung zwischen diesem Herrn und der Reichstiftesstelle lege. Ende Juni 1919 erließen dann der Herr — es war Julius Barmat, der sagte: „Barmat hat am 1. April 1919 bis zum 1. März 1920 weiter der Einheitsfront für Getreide und Futtermittel war. Der Zeuge betonte, er sei eines Tages telefonisch vom Reichstiftesamt informiert, durch den Direktor Bismarck angewiesen worden, der ihm mitgeteilt habe, daß auf Veranlassung des Reichstiftesamtsminister Schmidt sich hier in die Abteilung kommen würde, die unter der Leitung von Herr Bismarck in der Abteilung des Reichstiftesamt unterrichtet werde. Es wurde ausdrücklich gesagt, daß das Reichstiftesamt einen großen Wert auf die Verbindung zwischen diesem Herrn und der Reichstiftesstelle lege. Ende Juni 1919 erließen dann der Herr — es war Julius Barmat, der sagte: „Barmat hat am 1. April 1919 bis zum 1. März 1920 weiter der Einheitsfront für Getreide und Futtermittel war. Der Zeuge betonte, er sei eines Tages telefonisch vom Reichstiftesamt informiert, durch den Direktor Bismarck angewiesen worden, der ihm mitgeteilt habe, daß auf Veranlassung des Reichstiftesamtsminister Schmidt sich hier in die Abteilung kommen würde, die unter der Leitung von Herr Bismarck in der Abteilung des Reichstiftesamt unterrichtet werde. Es wurde ausdrücklich gesagt, daß das Reichstiftesamt einen großen Wert auf die Verbindung zwischen diesem Herrn und der Reichstiftesstelle lege. Ende Juni 1919 erließen dann der Herr — es war Julius Barmat, der sagte: „Barmat hat am 1. April 1919 bis zum 1. März 1920 weiter der Einheitsfront für Getreide und Futtermittel war. Der Zeuge betonte, er sei eines Tages telefonisch vom Reichstiftesamt informiert, durch den Direktor Bismarck angewiesen worden, der ihm mitgeteilt habe, daß auf Veranlassung des Reichstiftesamtsminister Schmidt sich hier in die Abteilung kommen würde, die unter der Leitung von Herr Bismarck in der Abteilung des Reichstiftesamt unterrichtet werde. Es wurde ausdrücklich gesagt, daß das Reichstiftesamt einen großen Wert auf die Verbindung zwischen diesem Herrn und der Reichstiftesstelle lege. Ende Juni 1919 erließen dann der Herr — es war Julius Barmat, der sagte: „Barmat hat am 1. April 1919 bis zum 1. März 1920 weiter der Einheitsfront für Getreide und Futtermittel war. Der Zeuge betonte, er sei eines Tages telefonisch vom Reichstiftesamt informiert, durch den Direktor Bismarck angewiesen worden, der ihm mitgeteilt habe, daß auf Veranlassung des Reichstiftesamtsminister Schmidt sich hier in die Abteilung kommen würde, die unter der Leitung von Herr Bismarck in der Abteilung des Reichstiftesamt unterrichtet werde. Es wurde ausdrücklich gesagt, daß das Reichstiftesamt einen großen Wert auf die Verbindung zwischen diesem Herrn und der Reichstiftesstelle lege. Ende Juni 1919 erließen dann der Herr — es war Julius Barmat, der sagte: „Barmat hat am 1. April 1919 bis zum 1. März 1920 weiter der Einheitsfront für Getreide und Futtermittel war. Der Zeuge betonte, er sei eines Tages telefonisch vom Reichstiftesamt informiert, durch den Direktor Bismarck angewiesen worden, der ihm mitgeteilt habe, daß auf Veranlassung des Reichstiftesamtsminister Schmidt sich hier in die Abteilung kommen würde, die unter der Leitung von Herr Bismarck in der Abteilung des Reichstiftesamt unterrichtet werde. Es wurde ausdrücklich gesagt, daß das Reichstiftesamt einen großen Wert auf die Verbindung zwischen diesem Herrn und der Reichstiftesstelle lege. Ende Juni 1919 erließen dann der Herr — es war Julius Barmat, der sagte: „Barmat hat am 1. April 1919 bis zum 1. März 1920 weiter der Einheitsfront für Getreide und Futtermittel war. Der Zeuge betonte, er sei eines Tages telefonisch vom Reichstiftesamt informiert, durch den Direktor Bismarck angewiesen worden, der ihm mitgeteilt habe, daß auf Veranlassung des Reichstiftesamtsminister Schmidt sich hier in die Abteilung kommen würde, die unter der Leitung von Herr Bismarck in der Abteilung des Reichstiftesamt unterrichtet werde. Es wurde ausdrücklich gesagt, daß das Reichstiftesamt einen großen Wert auf die Verbindung zwischen diesem Herrn und der Reichstiftesstelle lege. Ende Juni 1919 erließen dann der Herr — es war Julius Barmat, der sagte: „Barmat hat am 1. April 1919 bis zum 1. März 1920 weiter der Einheitsfront für Getreide und Futtermittel war. Der Zeuge betonte, er sei eines Tages telefonisch vom Reichstiftesamt informiert, durch den Direktor Bismarck angewiesen worden, der ihm mitgeteilt habe, daß auf Veranlassung des Reichstiftesamtsminister Schmidt sich hier in die Abteilung kommen würde, die unter der Leitung von Herr Bismarck in der Abteilung des Reichstiftesamt unterrichtet werde. Es wurde ausdrücklich gesagt, daß das Reichstiftesamt einen großen Wert auf die Verbindung zwischen diesem Herrn und der Reichstiftesstelle lege. Ende Juni 1919 erließen dann der Herr — es war Julius Barmat, der sagte: „Barmat hat am 1. April 1919 bis zum 1. März 1920 weiter der Einheitsfront für Getreide und Futtermittel war. Der Zeuge betonte, er sei eines Tages telefonisch vom Reichstiftesamt informiert, durch den Direktor Bismarck angewiesen worden, der ihm mitgeteilt habe, daß auf Veranlassung des Reichstiftesamtsminister Schmidt sich hier in die Abteilung kommen würde, die unter der Leitung von Herr Bismarck in der Abteilung des Reichstiftesamt unterrichtet werde. Es wurde ausdrücklich gesagt, daß das Reichstiftesamt einen großen Wert auf die Verbindung zwischen diesem Herrn und der Reichstiftesstelle lege. Ende Juni 1919 erließen dann der Herr — es war Julius Barmat, der sagte: „Barmat hat am 1. April 1919 bis zum 1. März 1920 weiter der Einheitsfront für Getreide und Futtermittel war. Der Zeuge betonte, er sei eines Tages telefonisch vom Reichstiftesamt informiert, durch den Direktor Bismarck angewiesen worden, der ihm mitgeteilt habe, daß auf Veranlassung des Reichstiftesamtsminister Schmidt sich hier in die Abteilung kommen würde, die unter der Leitung von Herr Bismarck in der Abteilung des Reichstiftesamt unterrichtet werde. Es wurde ausdrücklich gesagt, daß das Reichstiftesamt einen großen Wert auf die Verbindung zwischen diesem Herrn und der Reichstiftesstelle lege. Ende Juni 1919 erließen dann der Herr — es war Julius Barmat, der sagte: „Barmat hat am 1. April 1919 bis zum 1. März 1920 weiter der Einheitsfront für Getreide und Futtermittel war. Der Zeuge betonte, er sei eines Tages telefonisch vom Reichstiftesamt informiert, durch den Direktor Bismarck angewiesen worden, der ihm mitgeteilt habe, daß auf Veranlassung des Reichstiftesamtsminister Schmidt sich hier in die Abteilung kommen würde, die unter der Leitung von Herr Bismarck in der Abteilung des Reichstiftesamt unterrichtet werde. Es wurde ausdrücklich gesagt, daß das Reichstiftesamt einen großen Wert auf die Verbindung zwischen diesem Herrn und der Reichstiftesstelle lege. Ende Juni 1919 erließen dann der Herr — es war Julius Barmat, der sagte: „Barmat hat am 1. April 1919 bis zum 1. März 1920 weiter der Einheitsfront für Getreide und Futtermittel war. Der Zeuge betonte, er sei eines Tages telefonisch vom Reichstiftesamt informiert, durch den Direktor Bismarck angewiesen worden, der ihm mitgeteilt habe, daß auf Veranlassung des Reichstiftesamtsminister Schmidt sich hier in die Abteilung kommen würde, die unter der Leitung von Herr Bismarck in der Abteilung des Reichstiftesamt unterrichtet werde. Es wurde ausdrücklich gesagt, daß das Reichstiftesamt einen großen Wert auf die Verbindung zwischen diesem Herrn und der Reichstiftesstelle lege. Ende Juni 1919 erließen dann der Herr — es war Julius Barmat, der sagte: „Barmat hat am 1. April 1919 bis zum 1. März 1920 weiter der Einheitsfront für Getreide und Futtermittel war. Der Zeuge betonte, er sei eines Tages telefonisch vom Reichstiftesamt informiert, durch den Direktor Bismarck angewiesen worden, der ihm mitgeteilt habe, daß auf Veranlassung des Reichstiftesamtsminister Schmidt sich hier in die Abteilung kommen würde, die unter der Leitung von Herr Bismarck in der Abteilung des Reichstiftesamt unterrichtet werde. Es wurde ausdrücklich gesagt, daß das Reichstiftesamt einen großen Wert auf die Verbindung zwischen diesem Herrn und der Reichstiftesstelle lege. Ende Juni 1919 erließen dann der Herr — es war Julius Barmat, der sagte: „Barmat hat am 1. April 1919 bis zum 1. März 1920 weiter der Einheitsfront für Getreide und Futtermittel war. Der Zeuge betonte, er sei eines Tages telefonisch vom Reichstiftesamt informiert, durch den Direktor Bismarck angewiesen worden, der ihm mitgeteilt habe, daß auf Veranlassung des Reichstiftesamtsminister Schmidt sich hier in die Abteilung kommen würde, die unter der Leitung von Herr Bismarck in der Abteilung des Reichstiftesamt unterrichtet werde. Es wurde ausdrücklich gesagt, daß das Reichstiftesamt einen großen Wert auf die Verbindung zwischen diesem Herrn und der Reichstiftesstelle lege. Ende Juni 1919 erließen dann der Herr — es war Julius Barmat, der sagte: „Barmat hat am 1. April 1919 bis zum 1. März 1920 weiter der Einheitsfront für Getreide und Futtermittel war. Der Zeuge betonte, er sei eines Tages telefonisch vom Reichstiftesamt informiert, durch den Direktor Bismarck angewiesen worden, der ihm mitgeteilt habe, daß auf Veranlassung des Reichstiftesamtsminister Schmidt sich hier in die Abteilung kommen würde, die unter der Leitung von Herr Bismarck in der Abteilung des Reichstiftesamt unterrichtet werde. Es wurde ausdrücklich gesagt, daß das Reichstiftesamt einen großen Wert auf die Verbindung zwischen diesem Herrn und der Reichstiftesstelle lege. Ende Juni 1919 erließen dann der Herr — es war Julius Barmat, der sagte: „Barmat hat am 1. April 1919 bis zum 1. März 1920 weiter der Einheitsfront für Getreide und Futtermittel war. Der Zeuge betonte, er sei eines Tages telefonisch vom Reichstiftesamt informiert, durch den Direktor Bismarck angewiesen worden, der ihm mitgeteilt habe, daß auf Veranlassung des Reichstiftesamtsminister Schmidt sich hier in die Abteilung kommen würde, die unter der Leitung von Herr Bismarck in der Abteilung des Reichstiftesamt unterrichtet werde. Es wurde ausdrücklich gesagt, daß das Reichstiftesamt einen großen Wert auf die Verbindung zwischen diesem Herrn und der Reichstiftesstelle lege. Ende Juni 1919 erließen dann der Herr — es war Julius Barmat, der sagte: „Barmat hat am 1. April 1919 bis zum 1. März 1920 weiter der Einheitsfront für Getreide und Futtermittel war. Der Zeuge betonte, er sei eines Tages telefonisch vom Reichstiftesamt informiert, durch den Direktor Bismarck angewiesen worden, der ihm mitgeteilt habe, daß auf Veranlassung des Reichstiftesamtsminister Schmidt sich hier in die Abteilung kommen würde, die unter der Leitung von Herr Bismarck in der Abteilung des Reichstiftesamt unterrichtet werde. Es wurde ausdrücklich gesagt, daß das Reichstiftesamt einen großen Wert auf die Verbindung zwischen diesem Herrn und der Reichstiftesstelle lege. Ende Juni 1919 erließen dann der Herr — es war Julius Barmat, der sagte: „Barmat hat am 1. April 1919 bis zum 1. März 1920 weiter der Einheitsfront für Getreide und Futtermittel war. Der Zeuge betonte, er sei eines Tages telefonisch vom Reichstiftesamt informiert, durch den Direktor Bismarck angewiesen worden, der ihm mitgeteilt habe, daß auf Veranlassung des Reichstiftesamtsminister Schmidt sich hier in die Abteilung kommen würde, die unter der Leitung von Herr Bismarck in der Abteilung des Reichstiftesamt unterrichtet werde. Es wurde ausdrücklich gesagt, daß das Reichstiftesamt einen großen Wert auf die Verbindung zwischen diesem Herrn und der Reichstiftesstelle lege. Ende Juni 1919 erließen dann der Herr — es war Julius Barmat, der sagte: „Barmat hat am 1. April 1919 bis zum 1. März 1920 weiter der Einheitsfront für Getreide und Futtermittel war. Der Zeuge betonte, er sei eines Tages telefonisch vom Reichstiftesamt informiert, durch den Direktor Bismarck angewiesen worden, der ihm mitgeteilt habe, daß auf Veranlassung des Reichstiftesamtsminister Schmidt sich hier in die Abteilung kommen würde, die unter der Leitung von Herr Bismarck in der Abteilung des Reichstiftesamt unterrichtet werde. Es wurde ausdrücklich gesagt, daß das Reichstiftesamt einen großen Wert auf die Verbindung zwischen diesem Herrn und der Reichstiftesstelle lege. Ende Juni 1919 erließen dann der Herr — es war Julius Barmat, der sagte: „Barmat hat am 1. April 1919 bis zum 1. März 1920 weiter der Einheitsfront für Getreide und Futtermittel war. Der Zeuge betonte, er sei eines Tages telefonisch vom Reichstiftesamt informiert, durch den Direktor Bismarck angewiesen worden, der ihm mitgeteilt habe, daß auf Veranlassung des Reichstiftesamtsminister Schmidt sich hier in die Abteilung kommen würde, die unter der Leitung von Herr Bismarck in der Abteilung des Reichstiftesamt unterrichtet werde. Es wurde ausdrücklich gesagt, daß das Reichstiftesamt einen großen Wert auf die Verbindung zwischen diesem Herrn und der Reichstiftesstelle lege. Ende Juni 1919 erließen dann der Herr — es war Julius Barmat, der sagte: „Barmat hat am 1. April 1919 bis zum 1. März 1920 weiter der Einheitsfront für Getreide und Futtermittel war. Der Zeuge betonte, er sei eines Tages telefonisch vom Reichstiftesamt informiert, durch den Direktor Bismarck angewiesen worden, der ihm mitgeteilt habe, daß auf Veranlassung des Reichstiftesamtsminister Schmidt sich hier in die Abteilung kommen würde, die unter der Leitung von Herr Bismarck in der Abteilung des Reichstiftesamt unterrichtet werde. Es wurde ausdrücklich gesagt, daß das Reichstiftesamt einen großen Wert auf die Verbindung zwischen diesem Herrn und der Reichstiftesstelle lege. Ende Juni 1919 erließen dann der Herr — es war Julius Barmat, der sagte: „Barmat hat am 1. April 1919 bis zum 1. März 1920 weiter der Einheitsfront für Getreide und Futtermittel war. Der Zeuge betonte, er sei eines Tages telefonisch vom Reichstiftesamt informiert, durch den Direktor Bismarck angewiesen worden, der ihm mitgeteilt habe, daß auf Veranlassung des Reichstiftesamtsminister Schmidt sich hier in die Abteilung kommen würde, die unter der Leitung von Herr Bismarck in der Abteilung des Reichstiftesamt unterrichtet werde. Es wurde ausdrücklich gesagt, daß das Reichstiftesamt einen großen Wert auf die Verbindung zwischen diesem Herrn und der Reichstiftesstelle lege. Ende Juni 1919 erließen dann der Herr — es war Julius Barmat, der sagte: „Barmat hat am 1. April 1919 bis zum 1. März 1920 weiter der Einheitsfront für Getreide und Futtermittel war. Der Zeuge betonte, er sei eines Tages telefonisch vom Reichstiftesamt informiert, durch den Direktor Bismarck angewiesen worden, der ihm mitgeteilt habe, daß auf Veranlassung des Reichstiftesamtsminister Schmidt sich hier in die Abteilung kommen würde, die unter der Leitung von Herr Bismarck in der Abteilung des Reichstiftesamt unterrichtet werde. Es wurde ausdrücklich gesagt, daß das Reichstiftesamt einen großen Wert auf die Verbindung zwischen diesem Herrn und der Reichstiftesstelle lege. Ende Juni 1919 erließen dann der Herr — es war Julius Barmat, der sagte: „Barmat hat am 1. April 1919 bis zum 1. März 1920 weiter der Einheitsfront für Getreide und Futtermittel war. Der Zeuge betonte, er sei eines Tages telefonisch vom Reichstiftesamt informiert, durch den Direktor Bismarck angewiesen worden, der ihm mitgeteilt habe, daß auf Veranlassung des Reichstiftesamtsminister Schmidt sich hier in die Abteilung kommen würde, die unter der Leitung von Herr Bismarck in der Abteilung des Reichstiftesamt unterrichtet werde. Es wurde ausdrücklich gesagt, daß das Reichstiftesamt einen großen Wert auf die Verbindung zwischen diesem Herrn und der Reichstiftesstelle lege. Ende Juni 1919 erließen dann der Herr — es war Julius Barmat, der sagte: „Barmat hat am 1. April 1919 bis zum 1. März 1920 weiter der Einheitsfront für Getreide und Futtermittel war. Der Zeuge betonte, er sei eines Tages telefonisch vom Reichstiftesamt informiert, durch den Direktor Bismarck angewiesen worden, der ihm mitgeteilt habe, daß auf Veranlassung des Reichstiftesamtsminister Schmidt sich hier in die Abteilung kommen würde, die unter der Leitung von Herr Bismarck in der Abteilung des Reichstiftesamt unterrichtet werde. Es wurde ausdrücklich gesagt, daß das Reichstiftesamt einen großen Wert auf die Verbindung zwischen diesem Herrn und der Reichstiftesstelle lege. Ende Juni 1919 erließen dann der Herr — es war Julius Barmat, der sagte: „Barmat hat am 1. April 1919 bis zum 1. März 1920 weiter der Einheitsfront für Getreide und Futtermittel war. Der Zeuge betonte, er sei eines Tages telefonisch vom Reichstiftesamt informiert, durch den Direktor Bismarck angewiesen worden, der ihm mitgeteilt habe, daß auf Veranlassung des Reichstiftesamtsminister Schmidt sich hier in die Abteilung kommen würde, die unter der Leitung von Herr Bismarck in der Abteilung des Reichstiftesamt unterrichtet werde. Es wurde ausdrücklich gesagt, daß das Reichstiftesamt einen großen Wert auf die Verbindung zwischen diesem Herrn und der Reichstiftesstelle lege. Ende Juni 1919 erließen dann der Herr — es war Julius Barmat, der sagte: „Barmat hat am 1. April 1919 bis zum 1. März 1920 weiter der Einheitsfront für Getreide und Futtermittel war. Der Zeuge betonte, er sei eines Tages telefonisch vom Reichstiftesamt informiert, durch den Direktor Bismarck angewiesen worden, der ihm mitgeteilt habe, daß auf Veranlassung des Reichstiftesamtsminister Schmidt sich hier in die Abteilung kommen würde, die unter der Leitung von Herr Bismarck in der Abteilung des Reichstiftesamt unterrichtet werde. Es wurde ausdrücklich gesagt, daß das Reichstiftesamt einen großen Wert auf die Verbindung zwischen diesem Herrn und der Reichstiftesstelle lege. Ende Juni 1919 erließen dann der Herr — es war Julius Barmat, der sagte: „Barmat hat am 1. April 1919 bis zum 1. März 1920 weiter der Einheitsfront für Getreide und Futtermittel war. Der Zeuge betonte, er sei eines Tages telefonisch vom Reichstiftesamt informiert, durch den Direktor Bismarck angewiesen worden, der ihm mitgeteilt habe, daß auf Veranlassung des Reichstiftesamtsminister Schmidt sich hier in die Abteilung kommen würde, die unter der Leitung von Herr Bismarck in der Abteilung des Reichstiftesamt unterrichtet werde. Es wurde ausdrücklich gesagt, daß das Reichstiftesamt einen großen Wert auf die Verbindung zwischen diesem Herrn und der Reichstiftesstelle lege. Ende Juni 1919 erließen dann der Herr — es war Julius Barmat, der sagte: „Barmat hat am 1. April 1919 bis zum 1. März 1920 weiter der Einheitsfront für Getreide und Futtermittel war. Der Zeuge betonte, er sei eines Tages telefonisch vom Reichstiftesamt informiert, durch den Direktor Bismarck angewiesen worden, der ihm mitgeteilt habe, daß auf Veranlassung des Reichstiftesamtsminister Schmidt sich hier in die Abteilung kommen würde, die unter der Leitung von Herr Bismarck in der Abteilung des Reichstiftesamt unterrichtet werde. Es wurde ausdrücklich gesagt, daß das Reichstiftesamt einen großen Wert auf die Verbindung zwischen diesem Herrn und der Reichstiftesstelle lege. Ende Juni 1919 erließen dann der Herr — es war Julius Barmat, der sagte: „Barmat hat am 1. April 1919 bis zum 1. März 1920 weiter der Einheitsfront für Getreide und Futtermittel war. Der Zeuge betonte, er sei eines Tages telefonisch vom Reichstiftesamt informiert, durch den Direktor Bismarck angewiesen worden, der ihm mitgeteilt habe, daß auf Veranlassung des Reichstiftesamtsminister Schmidt sich hier in die Abteilung kommen würde, die unter der Leitung von Herr Bismarck in der Abteilung des Reichstiftesamt unterrichtet werde. Es wurde ausdrücklich gesagt, daß das Reichstiftesamt einen großen Wert auf die Verbindung zwischen diesem Herrn und der Reichstiftesstelle lege. Ende Juni 1919 erließen dann der Herr — es war Julius Barmat, der sagte: „Barmat hat am 1. April 1919 bis zum 1. März 1920 weiter der Einheitsfront für Getreide und Futtermittel war. Der Zeuge betonte, er sei eines Tages telefonisch vom Reichstiftesamt informiert, durch den Direktor Bismarck angewiesen worden, der ihm mitgeteilt habe, daß auf Veranlassung des Reichstiftesamtsminister Schmidt sich hier in die Abteilung kommen würde, die unter der Leitung von Herr Bismarck in der Abteilung des Reichstiftesamt unterrichtet werde. Es wurde ausdrücklich gesagt, daß das Reichstiftesamt einen großen Wert auf die Verbindung zwischen diesem Herrn und der Reichstiftesstelle lege. Ende Juni 1919 erließen dann der Herr — es war Julius Barmat, der sagte: „Barmat hat am 1. April 1919 bis zum 1. März 1920 weiter der Einheitsfront für Getreide und Futtermittel war. Der Zeuge betonte, er sei eines Tages telefonisch vom Reichstiftesamt informiert, durch den Direktor Bismarck angewiesen worden, der ihm mitgeteilt habe, daß auf Veranlassung des Reichstiftesamtsminister Schmidt sich hier in die Abteilung kommen würde, die unter der Leitung von Herr Bismarck in der Abteilung des Reichstiftesamt unterrichtet werde. Es wurde ausdrücklich gesagt, daß das Reichstiftesamt einen großen Wert auf die Verbindung zwischen diesem Herrn und der Reichstiftesstelle lege. Ende Juni 1919 erließen dann der Herr — es war Julius Barmat, der sagte: „Barmat hat am 1. April 1919 bis zum 1. März 1920 weiter der Einheitsfront für Getreide und Futtermittel war. Der Zeuge betonte, er sei eines Tages telefonisch vom Reichstiftesamt informiert, durch den Direktor Bismarck angewiesen worden, der ihm mitgeteilt habe, daß auf Veranlassung des Reichstiftesamtsminister Schmidt sich hier in die Abteilung kommen würde, die unter der Leitung von Herr Bismarck in der Abteilung des Reichstiftesamt unterrichtet werde. Es wurde ausdrücklich gesagt, daß das Reichstiftesamt einen großen Wert auf die Verbindung zwischen diesem Herrn und der Reichstiftesstelle lege. Ende Juni 1919 erließen dann der Herr — es war Julius Barmat, der sagte: „Barmat hat am 1. April 1919 bis zum 1. März 1920 weiter der Einheitsfront für Getreide und Futtermittel war. Der Zeuge betonte, er sei eines Tages telefonisch vom Reichstiftesamt informiert, durch den Direktor Bismarck angewiesen worden, der ihm mitgeteilt habe, daß auf Veranlassung des Reichstiftesamtsminister Schmidt sich hier in die Abteilung kommen würde, die unter der Leitung von Herr Bismarck in der Abteilung des Reichstiftesamt unterrichtet werde. Es wurde ausdrücklich gesagt, daß das Reichstiftesamt einen großen Wert auf die Verbindung zwischen diesem Herrn und der Reichstiftesstelle lege. Ende Juni 1919 erließen dann der Herr — es war Julius Barmat, der sagte: „Barmat hat am 1. April 1919 bis zum 1. März 1920 weiter der Einheitsfront für Getreide und Futtermittel war. Der Zeuge betonte, er sei eines Tages telefonisch vom Reichstiftesamt informiert, durch den Direktor Bismarck angewiesen worden, der ihm mitgeteilt habe, daß auf Veranlassung des Reichstiftesamtsminister Schmidt sich hier in die Abteilung kommen würde, die unter der Leitung von Herr Bismarck in der Abteilung des Reichstiftesamt unterrichtet werde. Es wurde ausdrücklich gesagt, daß das Reichstiftesamt einen großen Wert auf die Verbindung zwischen diesem Herrn und der Reichstiftesstelle lege. Ende Juni 1919 erließen dann der Herr — es war Julius Barmat, der sagte: „Barmat hat am 1. April 1919 bis zum 1. März 1920 weiter der Einheitsfront für Getreide und Futtermittel war. Der Zeuge betonte, er sei eines Tages telefonisch vom Reichstiftesamt informiert, durch den Direktor Bismarck angewiesen worden, der ihm mitgeteilt habe, daß auf Veranlassung des Reichstiftesamtsminister Schmidt sich hier in die Abteilung kommen würde, die unter der Leitung von Herr Bismarck in der Abteilung des Reichstiftesamt unterrichtet werde. Es wurde ausdrücklich gesagt, daß das Reichstiftesamt einen großen Wert auf die Verbindung zwischen diesem Herrn und der Reichstiftesstelle lege. Ende Juni 1919 erließen dann der Herr — es war Julius Barmat, der sagte: „Barmat hat am 1. April 1919 bis zum 1. März 1920 weiter der Einheitsfront für Getreide und Futtermittel war. Der Zeuge betonte, er sei eines Tages telefonisch vom Reichstiftesamt informiert, durch den Direktor Bismarck angewiesen worden, der ihm mitgeteilt habe, daß auf Veranlassung des Reichstiftesamtsminister Schmidt sich hier in die Abteilung kommen würde, die unter der Leitung von Herr Bismarck in der Abteilung des Reichstiftesamt unterrichtet werde. Es wurde ausdrücklich gesagt, daß das Reichstiftesamt einen großen Wert auf die Verbindung zwischen diesem Herrn und der Reichstiftesstelle lege. Ende Juni 1919 erließen dann der Herr — es war Julius Barmat, der sagte: „Barmat hat am 1. April 1919 bis zum 1. März 1920 weiter der Einheitsfront für Getreide und Futtermittel war. Der Zeuge betonte, er sei eines Tages telefonisch vom Reichstiftesamt informiert, durch den Direktor Bismarck angewiesen worden, der ihm mitgeteilt habe, daß auf Veranlassung des Reichstiftesamtsminister Schmidt sich hier in die Abteilung kommen würde, die unter der Leitung von Herr Bismarck in der Abteilung des Reichstiftesamt unterrichtet werde. Es wurde ausdrücklich gesagt, daß das Reichstiftesamt einen großen Wert auf die Verbindung zwischen diesem Herrn und der Reichstiftesstelle lege. Ende Juni 1919 erließen dann der Herr — es war Julius Barmat, der sagte: „Barmat hat am 1. April 1919 bis zum 1. März 1920 weiter der Einheitsfront für Getreide und Futtermittel war. Der Zeuge betonte, er sei eines Tages telefonisch vom Reichstiftesamt informiert, durch den Direktor Bismarck angewiesen worden, der ihm mitgeteilt habe, daß auf Veranlassung des Reichstiftesamtsminister Schmidt sich hier in die Abteilung kommen würde, die unter der Leitung von Herr Bismarck in der Abteilung des Reichstiftesamt unterrichtet werde. Es wurde ausdrücklich gesagt, daß das Reichstiftesamt einen großen Wert auf die Verbindung zwischen diesem Herrn und der Reichstiftesstelle lege. Ende Juni 1919 erließen dann der Herr — es war Julius Barmat, der sagte: „Barmat hat am 1. April 1919 bis zum 1. März 1920 weiter der Einheitsfront für Getreide und Futtermittel war. Der Zeuge betonte, er sei eines Tages telefonisch vom Reichstiftesamt informiert, durch den Direktor Bismarck angewiesen worden, der ihm mitgeteilt habe, daß auf Veranlassung des Reichstiftesamtsminister Schmidt sich hier in die Abteilung kommen würde, die unter der Leitung von Herr Bismarck in der Abteilung des Reichstiftesamt unterrichtet werde. Es wurde ausdrücklich gesagt, daß das Reichstiftesamt einen großen Wert auf die Verbindung zwischen diesem Herrn und der Reichstiftesstelle lege. Ende Juni 1919 erließen dann der Herr — es war Julius Barmat, der sagte: „Barmat hat am 1. April 1919 bis zum 1. März 1920 weiter der Einheitsfront für Getreide und Futtermittel war. Der Zeuge betonte, er sei eines Tages telefonisch vom Reichstiftesamt informiert, durch den Direktor Bismarck angewiesen worden, der ihm mitgeteilt habe, daß auf Veranlassung des Reichstiftesamtsminister Schmidt sich hier in die Abteilung kommen würde, die unter der Leitung von Herr Bismarck in der Abteilung des Reichstiftesamt unterrichtet werde. Es wurde ausdrücklich gesagt, daß das Reichstiftesamt einen großen Wert auf die Verbindung zwischen diesem Herrn und der Reichstiftesstelle lege. Ende Juni 1919 erließen dann der Herr — es war Julius Barmat, der sagte: „Barmat hat am 1. April 1919 bis zum 1. März 1920 weiter der Einheitsfront für Getreide und Futtermittel war. Der Zeuge betonte, er sei eines Tages telefonisch vom Reichstiftesamt informiert, durch den Direktor Bismarck angewiesen worden, der ihm mitgeteilt habe, daß auf Veranlassung des Reichstiftesamtsminister Schmidt sich hier in die Abteilung kommen würde, die unter der Leitung von Herr Bismarck in der Abteilung des Reichstiftesamt unterrichtet werde. Es wurde ausdrücklich gesagt, daß das Reichstiftesamt einen großen Wert auf die Verbindung zwischen diesem Herrn und der Reichstiftesstelle lege. Ende Juni 1919 erließen dann der Herr — es war Julius Barmat, der sagte: „Barmat hat am 1. April 1919 bis zum 1. März 1920 weiter der Einheitsfront für Getreide und Futtermittel war. Der Zeuge betonte, er sei eines Tages telefonisch vom Reichstiftesamt informiert, durch den Direktor Bismarck angewiesen worden, der ihm mitgeteilt habe, daß auf Veranlassung des Reichstiftesamtsminister Schmidt sich hier in die Abteilung kommen würde, die unter der Leitung von Herr Bismarck in der Abteilung des Reichstiftesamt unterrichtet werde. Es wurde ausdrücklich gesagt, daß das Reichstiftesamt einen großen Wert auf die Verbindung zwischen diesem Herrn und der Reichstiftesstelle lege. Ende Juni 1919 erließen dann der Herr — es war Julius Barmat, der sagte: „Barmat hat am 1. April 1919 bis zum 1. März 1920 weiter der Einheitsfront für Getreide und Futtermittel war. Der Zeuge betonte, er sei eines Tages telefonisch vom Reichstiftesamt informiert, durch den Direktor Bismarck angewiesen worden, der ihm mitgeteilt habe, daß auf Veranlassung des Reichstiftesamtsminister Schmidt sich hier in die Abteilung kommen würde, die unter der Leitung von Herr Bismarck in der Abteilung des Reichstiftesamt unterrichtet werde. Es

Die Deutschnationalen wahren die Dawes-Profit!

Niederlegung des Eisenbahnerstreiks gefordert!

Die „Deutsche Tageszeitung“, das Organ des Agrarkapitals, ist heutzutage, daß die Eisenbahnerbewegung nur ein Vorpiel und ein Exempel für einen Arbeiterkampf großen Stils werden könnte. Als bezeichnend hebt sie die Zeitung an, daß auch selbst solche Arbeiterorganisationen von der Bewegung erkräftigt sind, die sich als politisch neutral bezeichnen und den Gedanken des Klassenkampfes vermeiden. Das Heft auf Staats- und wirtschaftsfeindliche Behauptungen hinaus.

Die Gefahren einer allgemeinen Lohnbewegung“ bedrohen die Exportmöglichkeiten der Industrie und zwingen die Reichsbank auf Einschränkung ihrer Kredite. Die deutsche Wirtschaft“ bedürfte des festesten Friedens und keiner Erschlüchterung.

Die Erfüllungspolitik der Deutschnationalen zwingt sie, die Gruppier der nationalen Arbeit, Seite an Seite mit den sozialdemokratischen Dawes-Bürokraten die Profitinteressen des in den loganantischen Reichsbahn angelegten und interessierten Entente-Kapitals wahrzunehmen. Die Agrarpartikularisten sind besorgt, daß eine etwa erkämpfte Lohnherabsetzung der Eisenbahner nach sich ziehen könnte eine allgemeine Bewegung der Gesamtarbeiterschaft um menschenwürdigen Lohn und um achtstündige Arbeitszeit. Diese Forderungen sind nur um den Preis der Vermeidung und Herabsetzung der Zwischenprofite der Schwarzweiskronen und Schwarzrotgoldenen Dawes-Kredite zu vermeiden. Die deutsche Bourgeoisie erkennt die ihm brohende Gefahr und verlangt die Gefährdung der Eisenbahnerbewegung, um damit weiteren Exportverlusten die Spitze abzubrechen.

Die Reklamemanagement für den Sozialisten liegt auf der Hand. Wenn es menschenwürdige Ententebedingungen ertönen will, damit

hat es den Kampf der auch von den Deutschnationalen an die Entente ausgelieferten Eisenbahner zu dem seinen zu machen!

Dieser Tage sollte in Stuttgart eine internationale Eisenbahner-Berwaltungskonferenz stattfinden, um den Sommerfahrplan festzusetzen. Die Konferenz ist auf unbestimmte Zeit verlegt. Die Verwaltung rechnet also mit einem unbefriedigenden Ausbruch des Kampfes und befürchtet, daß die Herren, die zu der Konferenz geführt werden, möglichst rasche die Heimat nicht mehr erreichen würden.

Hilfer muß das Parieren noch lernen

München, 10. März.

Das WZB berichtet: Die von der Nationalsozialistischen deutschen Arbeiterpartei für Dienstag, 10. März, abends in verschiedenen großen Münchener Sälen einberufenen fünf großen Massenversammlungen sind von der Polizeibehörde München verboten worden. In der Begründung wird hervorgerufen, daß Hitler in seiner ersten Versammlung am 27. Februar Schemenbildungen geäußert habe, die nahe an den Tatbestand der §§ 110 und 130 des Strafgesetzbuches heranreichen. Die Polizeidirektion ist daher verpflichtet, einer solchen, dem Staat gefährdenden Entwicklung suavisieren und die für Dienstag anberaumten Massenversammlungen zu verbieten.

Familie Stinnes an Familie Ebert

Berlin, 10. März.

Das WZB berichtet: Dr. Edmund Stinnes hat folgendes geschrieben: „Vor längerer Zeit, bei der Laute des aus dem Gedanken der Arbeitgemeinschaft geborenen Kampfes meines Vaters Carl Stinnes hatte ich den Vorzug, Ihren Gatten kennenzulernen und

konnte nachher noch manches Mal in ähnlichen Gedankengängen seine Stärke und lauter Persönlichkeit schätzen und beobachten lernen.“

Auch Frau Hugo Stinnes hat in einem Beileidsbriefchen ihrer Teilnahme Ausdruck gegeben.

Neue Arbeiter-Literatur

Zum 18. März

dem Tage der politischen Gefangenen, nimmt das Bulletin der „Roten Hilfe“ Stellung, dessen Nummer 3 jedoch erschienen ist. In der Spitze steht ein wirkungsvoller Aufruf für die Stärkung der Reihen der „Roten Hilfe“. Ein Aufsatz schildert die zweiwöchige Tätigkeit der Internationalen „Roten Hilfe“, dem ein Artikel über die Franzosen in der „Roten Hilfe“-Organisation folgt. Ein Originalbeitrag über die grausamen Methoden des Weißen Terrors in Indien und ein solcher über die Rottergeuel in Bulgarien mit Photographien ergänzen die Schrift. Zwei Aufsätze mit Illustrationen über den Austausch politischer Gefangener und die Gefängnispatenschaften mit den Häftlingen der Festungsgefangenen in Gollnow beschließen den politischen Teil des Heftes.

Aus der Arbeit der Sektionen der „RH“ wird über die großen Erfolge der „RH“-Wochen in der Komintern berichtet, in der Hunderttausende von neuen Mitgliedern für die „Rote Hilfe“-Arbeit gewonnen wurden.

Für den 18. März und die „Rote Hilfe“-Wochen bildet das „Rote Hilfe“-Bulletin das hefte Material. Es ist durch die Druck- und Vertriebskomitees der „Roten Hilfe“ zu beziehen.

Das „Rote Hilfe“-Bulletin erscheint monatlich einmal reich illustriert und kostet im Jahresabonnement 1.20 Mark. Einzelbestellungen an Otto Gabel, Berlin SW 11, Kreuzfelder Landtag, Prinz Albrechtstr. 2, unter gleichzeitiger Einfindung des Betrages, auf das Postfachkonto: Berlin 140 780, Gustav Menzel, Nr. 4.

R.B.D.

Bestellungen für alle Verlage
Salle a. d. S. Verlagsbuchhandlung
Salle a. d. S. Verlagsbuchhandlung
Salle a. d. S. Verlagsbuchhandlung

Bestellungen für alle Verlage
Salle a. d. S. Verlagsbuchhandlung
Salle a. d. S. Verlagsbuchhandlung
Salle a. d. S. Verlagsbuchhandlung

Bestellungen für alle Verlage
Salle a. d. S. Verlagsbuchhandlung
Salle a. d. S. Verlagsbuchhandlung
Salle a. d. S. Verlagsbuchhandlung

Bestellungen für alle Verlage
Salle a. d. S. Verlagsbuchhandlung
Salle a. d. S. Verlagsbuchhandlung
Salle a. d. S. Verlagsbuchhandlung

Bestellungen für alle Verlage
Salle a. d. S. Verlagsbuchhandlung
Salle a. d. S. Verlagsbuchhandlung
Salle a. d. S. Verlagsbuchhandlung

Bestellungen für alle Verlage
Salle a. d. S. Verlagsbuchhandlung
Salle a. d. S. Verlagsbuchhandlung
Salle a. d. S. Verlagsbuchhandlung

Bestellungen für alle Verlage
Salle a. d. S. Verlagsbuchhandlung
Salle a. d. S. Verlagsbuchhandlung
Salle a. d. S. Verlagsbuchhandlung

Bestellungen für alle Verlage
Salle a. d. S. Verlagsbuchhandlung
Salle a. d. S. Verlagsbuchhandlung
Salle a. d. S. Verlagsbuchhandlung

Bestellungen für alle Verlage
Salle a. d. S. Verlagsbuchhandlung
Salle a. d. S. Verlagsbuchhandlung
Salle a. d. S. Verlagsbuchhandlung

Bestellungen für alle Verlage
Salle a. d. S. Verlagsbuchhandlung
Salle a. d. S. Verlagsbuchhandlung
Salle a. d. S. Verlagsbuchhandlung

Bestellungen für alle Verlage
Salle a. d. S. Verlagsbuchhandlung
Salle a. d. S. Verlagsbuchhandlung
Salle a. d. S. Verlagsbuchhandlung

Bestellungen für alle Verlage
Salle a. d. S. Verlagsbuchhandlung
Salle a. d. S. Verlagsbuchhandlung
Salle a. d. S. Verlagsbuchhandlung

Bestellungen für alle Verlage
Salle a. d. S. Verlagsbuchhandlung
Salle a. d. S. Verlagsbuchhandlung
Salle a. d. S. Verlagsbuchhandlung

Bestellungen für alle Verlage
Salle a. d. S. Verlagsbuchhandlung
Salle a. d. S. Verlagsbuchhandlung
Salle a. d. S. Verlagsbuchhandlung

Bestellungen für alle Verlage
Salle a. d. S. Verlagsbuchhandlung
Salle a. d. S. Verlagsbuchhandlung
Salle a. d. S. Verlagsbuchhandlung

Bestellungen für alle Verlage
Salle a. d. S. Verlagsbuchhandlung
Salle a. d. S. Verlagsbuchhandlung
Salle a. d. S. Verlagsbuchhandlung

Bestellungen für alle Verlage
Salle a. d. S. Verlagsbuchhandlung
Salle a. d. S. Verlagsbuchhandlung
Salle a. d. S. Verlagsbuchhandlung

Bestellungen für alle Verlage
Salle a. d. S. Verlagsbuchhandlung
Salle a. d. S. Verlagsbuchhandlung
Salle a. d. S. Verlagsbuchhandlung

Bestellungen für alle Verlage
Salle a. d. S. Verlagsbuchhandlung
Salle a. d. S. Verlagsbuchhandlung
Salle a. d. S. Verlagsbuchhandlung

Bestellungen für alle Verlage
Salle a. d. S. Verlagsbuchhandlung
Salle a. d. S. Verlagsbuchhandlung
Salle a. d. S. Verlagsbuchhandlung

Bestellungen für alle Verlage
Salle a. d. S. Verlagsbuchhandlung
Salle a. d. S. Verlagsbuchhandlung
Salle a. d. S. Verlagsbuchhandlung

Bestellungen für alle Verlage
Salle a. d. S. Verlagsbuchhandlung
Salle a. d. S. Verlagsbuchhandlung
Salle a. d. S. Verlagsbuchhandlung

Bestellungen für alle Verlage
Salle a. d. S. Verlagsbuchhandlung
Salle a. d. S. Verlagsbuchhandlung
Salle a. d. S. Verlagsbuchhandlung

Bestellungen für alle Verlage
Salle a. d. S. Verlagsbuchhandlung
Salle a. d. S. Verlagsbuchhandlung
Salle a. d. S. Verlagsbuchhandlung

Bestellungen für alle Verlage
Salle a. d. S. Verlagsbuchhandlung
Salle a. d. S. Verlagsbuchhandlung
Salle a. d. S. Verlagsbuchhandlung

Bestellungen für alle Verlage
Salle a. d. S. Verlagsbuchhandlung
Salle a. d. S. Verlagsbuchhandlung
Salle a. d. S. Verlagsbuchhandlung

Bestellungen für alle Verlage
Salle a. d. S. Verlagsbuchhandlung
Salle a. d. S. Verlagsbuchhandlung
Salle a. d. S. Verlagsbuchhandlung

Bestellungen für alle Verlage
Salle a. d. S. Verlagsbuchhandlung
Salle a. d. S. Verlagsbuchhandlung
Salle a. d. S. Verlagsbuchhandlung

Bestellungen für alle Verlage
Salle a. d. S. Verlagsbuchhandlung
Salle a. d. S. Verlagsbuchhandlung
Salle a. d. S. Verlagsbuchhandlung

Bestellungen für alle Verlage
Salle a. d. S. Verlagsbuchhandlung
Salle a. d. S. Verlagsbuchhandlung
Salle a. d. S. Verlagsbuchhandlung

Stadt-Theater
Dienstag 7 1/2 Uhr
Rigoletto
Ende 10 Uhr
Mittwoch 7 1/2 Uhr
Der Geizige
mit den Damen:
Greiner, Gelling,
Regler, 527
den Herren:
v. Anlander, Jemel,
Günzel, Erdmann,
Hendrich
Regie: H. v. Müller
Donnerstag 7 1/2 Uhr
Schwannentanz
Leder
zu bekannt billigen
Preisen 100
Sommer- u. Korzals
Abends 8 Uhr
Ed. Geitztrage

Wochen
Schlachtfest
Freitag 7 1/2 Uhr
Zeit
Karl Krug, Zeit
Schillerstr. 208

**Konfirmanden-
Krause
Krausche
Krauwatten**
finden Sie im großen
Auswahl zu sehr
billigen Preisen

Kurt Zell
Weißjules
Spezialgeschäft für
und Herrenartikel
(Südenstr. 21 (Mineral))

Geschäftseröffnung
Siedbruch teile ich eine geläufigen
Einwohnerzahl von Halle nicht
Umgebung mit, das ich mit heutigen
Tage eine

Samenhandlung
eröffnet habe. Es ist mein Grund-
satz, mit höchstem obigen Gemüse-
und Blumen-Samen zu ver-
kaufen.
Sachverständigenrat
Friedrich Liebmann
Samenhandlung
Hörigstr. 5
neben Postagentur

Treibriemenlederhüde
gehört, höhere Rollen eingeflossen, ge-
eignet zu verschiedenen Zwecken, ver-
kauft billig
J. Sternlicht, Alter Markt 11
(Goldene Kette)

Sichtspiele Riekerig
Das interessante pantomime Programm
für Dienstag bis Donnerstag:
Jimmy, der braune Bär
Ein Schafel von Menck und Tier-
Ein Entenstabilien in 6 Personen, Alten
Eine vierbeinige
dargestellte lustige Handlung

„Tatty als Weisterbong“
Lustspiel in 2 Akten
mit Tatty und Charles Chaplin
Anfang 8 Uhr

Unsere Zukunft gehört der Jugend,

die reichlicher und kräftiger Ernährung bedarf. Frühstücksbrot, mit Feinkostmargarine „Schwan im Blauband“ verstrichen, erfüllt diese Notwendigkeit. Wohlgeschmack, hoher Nährwert und Billigkeit sind ihre Kennzeichen.

Preis 50 Pfennig das Halbpfd. in der bekannten Packung.

Schwan im Blauband

Wir bitten, beim Einkauf von „Schwan im Blauband“ das farbige illust. Familienblatt „Die Blauband-Woche“ gratis zu verlangen.

Die Karawane kommt!

Das Film-Ereignis Deutschlands

Erstaufführung Donnerstag, den 12. März 1925

C.-T. Große Ulrichstraße 51

Weißenfels
Am Saalestrand
Seit heute
Schlachtfest
Einst. 100.

Astoria, Weißenfels
Dienstag bis Donnerstag: 210
Das Abenteuer aus dem Lande d. Pyramiden
Der Weltlauf mit dem Tode
Nach dem Roman: „Der Untergang der Arctos“
Original-Aufnahmen aus Ägypten
Das Treiben des Wüstenräubers Ali Bab
Regner:
Die Beisetzungsteilnehmer des verst. Reichspräsidenten
Berlin im Zeichen der Trauer
Ismie: Unsere Trianon-Auslandswoche

Kaffeelöffel
in echt Silber und verfertigt, große
Amand Weiss,
Kleinfußstr. 83

Weißenfels
Arb.-Turn- u. Sportvereinigung 1893
Donnerstag, den 12. März 1925, abends 8 Uhr, im
„Roten Löwen“ 207

Außerordentliche Mitgliederversammlung
Tagesordnung:
Bericht der Vorstandsetzung und Beschlussfassung
über Anträge mit Gew. Genossenschaft, betr.
Sportplatz Weißenfels
Erwidern aller ist Nicht Der Vorstand

Verbit I. d. Klassenkampf
Familien-Nachrichten
Allen denen, die sie kennen zur
traurigen Nachricht, daß meine liebe
Elina Rudolf geb. Friedrich
l. 47. Lebensjahre am 1. entlassen ist
In tiefer Trauer:
Paul Rudolf u. Angehörige
Beerigung Donnerstag 2 Uhr an
dem Bestattungsinstitut

Parteischriften
Schreibwaren
empfehlen
Volksbuchhandlung.

Der Verein d. Freidenker i. Feuerbestattung E.V.
Sitz Berlin, Bezirk Halle
gründet bei Notstand Hilfe

Leistungsfähigkeit

in der

Feuerbestattung

in folgenden Umständen

In Zeitverzug am 10. März, abends 8 Uhr,
in Wansleben am 11. März, abends 8 Uhr,
in Wesspen 6. Februar am 12. März, abends 8 Uhr,
in Holzseebitz 6. Februar am 12. März, abends 8 Uhr

War der Bestattung werden weitere Hilfe herbeigeholt

498 Die Begräbnisleitung

Bekanntmachung
Die Verpfeuerung der Häuser mit den Nummern von 20 721
bis 20 957 ist ab dem 1. April, wird am 7. April 1925, von 9 Uhr
vormittags an, im Umkreise, an der Stationstraße 4, stattfinden.
Wichtig ist werden zu vermeiden, daß, sonstige Gas- und Silber-
gegenstände, keine Gitter, Kisten und Bettstätten, Schränke, neue und ge-
regnete Kleidergehäuse, Kleider und verschiedene andere Sachen
Salle a. d. S., den 10. März 1925

Der Beauftragte der Stadt Halle a. d. S.

§ 218

(Muß die Frau Mutter werden?)

In einigen Tagen haben Sie Gelegenheit, das große

Problem-Filmwert

zu besichtigen

C.-T. Lichtspiele am Riebeckplatz

Herules-Schlachtfest
Borullia-Fahrer
Fahrer der
W.B. Müller
Fahrer-Straße 110
Edel-Königsstraße

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16691561019250310-18/fragment/page=0004

Halle und Saalfreis

Die „wissenschaftliche Betriebsführung“ bei der Reichsbahn A.G.

(Von einem Arbeiterkorrespondenten)

Der an Ausdehnung zunehmende Eisenbahnerstreik zeigt davon, daß die Inanspruchnahme der Eisenbahner zunimmt. Die Verhältnisse bei der Reichsbahn A.G. werden immer unersetzlicher. Nachdem das Abfordern und Främenarbeiten mit einem Maximum ausgebaut worden ist, man jetzt zu der wissenschaftlichen Betriebsführung über. Erst hat man die Kulis, die Profeten auf das Straßenpflaster geworfen; jetzt kommt das Aufsichtspersonal dran. Denn nach der neuesten Betriebsführung wird auch vollständig am Aufsichtspersonal getippt. Wie weit die Sparmaßnahmen geplant sind, mag man aus den folgenden „Experimenten“ ersehen:

Auf einer Strecke hat man probeweise bei einem vollständigen Schaffer Heizerdienste auf der Maschine verzichten lassen und eine formale Strömung abgenommen.

Ein bezugsloses Spiel ist geradezu ein Verbrechen am Bahnhalt.

Die ohnehin schon gefährdete Verkehrsicherheit ist noch mehr in Frage gestellt durch solche sinnlose Experimente. Die 830 000 Arbeiter des Personalabbaues genügen noch nicht, man will den Personalstand bis auf 700 000 herabdrücken.

Um das zu erreichen, greift man zu allen nur möglichen Mitteln. Es ist höchste Zeit, daß mit der sinnlosen Abbaupolitik ein Schluss gemacht wird.

Die wissenschaftliche Betriebsführung bedeutet in der Gegenwart das höchste Maß der Ausbeutung und kann nur zum Schaden der Arbeiter und Beamten auswirken. Die höheren Beamten ausgeschlossen, denn dieselben haben ja auch den Vornamen mit den 40 Millionen Mark „Leistungsgeldern“ (des Korruptionsfonds) erhalten als getreue Fröndlin des Herrn Morgan & Co.

Die Ausweisungen des Dames Planes; verächtlicher Personalabbau, lange Arbeitszeit, mangelhafte Entlohnung treiben die Eisenbahner zum Kampfe. Selbst die hergelohnten Gewerkschaftsleiter müssen sich diesmal mit dem Streite einverstanden erklären und werden zum Kampfe gezwungen. Die Forderungen sind wünschenswert. Die Eisenbahner fordern bei Währungsbeginn und eine entsprechende Entlohnung.

Es wäre gewiß unnötig, wenn die Fortschritte und Erfindungen der Technik nicht angewandt würden, aber man sollte vom sozialen Standpunkte aus jede Verbesserung nicht zum Nachteil des Personalstandes ausbauen, sondern gerade auf Grund der Verbilligung des Produktionsprozesses die Arbeitszeit verkürzen. Es gibt keinen vernünftigen Grund, heute die Arbeitszeit über acht Stunden auszuweihen. Das Arbeitspensum ist schonmäßig; es muß der wirtschaftlichen Konjunktur anpassen und so über ab. Nur der brutale Nachschubpunkt der jungen Leute des Herrn Morgan und die Konzeption an unlerne Schweißindustrie lassen die Verwertung so transportfähig an der verdingelten Arbeitszeit festhalten.

Die Eisenbahner müssen den Herrschaften zeigen, daß sie nicht geizig sind, Opfer des „Sonnenlandes“ zu werden.

In verhängnisvoller Verkennung der politischen Situation haben die Sozialdemokraten den beiden Ermächtigungsgesetzen zugestimmt und damit die Grundlage zum Raub des Achtundzweigtages gegeben. Da die gegenwärtigen Zentralinstanzen der Gewerkschaften der Barmat-Fraktion sehr nahe stehen und immer noch Staatspolitiker sind, wenn es gilt loszuzugreifen zu werden, müssen die Gewerkschaftsmitglieder den Herren auf die Finger zeigen und wenn es nötig ist, gehörig darauf klopfen.

Einzig und allein die Kommunisten haben klar und eindeutig sich für die Interessen der Eisenbahner eingesetzt und die Entwicklung der Dinge vorausgesehen. In letzter Stunde rufen wir: „Eisenbahner, befinne dich!“

Der Berichterstatter vom „Klassenkampf“ zur Eisenbahnerversammlung nicht zugelassen

Am gestrigen Tage fand im „Volkspart“ eine vom DEB einberufene Arbeiterberatersammlung statt, die zur gegenwärtigen Situation der Eisenbahner Stellung nahm. Ausgehend von der Erkenntnis, daß wirtschaftliche Kämpfe insbesondere der Unterstützung der Arbeiterpresse bedürfen, entwarf auch der „Klassenkampf“ einen Berichterstatter zur Veranlassung, der trotz eines unangenehmen Ausganges nicht zugelassen wurde. Wir fragen hiermit den DEB, ob er die Unterstützung des „Klassenkampf“ im gegenwärtigen Kampfe der Eisenbahner versetzt? Wir fragen den DEB, wie er ohne die Arbeiterpresse den Kampf zu führen gedenkt. Sollte der DEB, aber nur den „Klassenkampf“ ausschalten und die Stelle der Sozialdemokraten ausfüllen, Arbeiter ganz unerschrocken. Die Eisenbahner fordern wir hiermit auf, darauf zu dringen, daß in Zukunft auch die Presse zu den Versammlungen zugelassen wird.

Wie das rote Tuch auf Ohnen wirkt!

(Von einem Arbeiterkorrespondenten)

Bei der Frauendemonstration am letzten Sonntag konnte man wieder allerlei Studien machen. Abgesehen von dem grotesk wirkenden Aufzug der Ohnen, die ausgerollt war, als wolle sie gegen einen mit roten, blauen, weißen und schwarzen Gewändern bewaffneten Feind zu Felde ziehen, waren auch in den Gehäusen der Spitze helle Angstschreie zu bemerken. Vor allen wirkten die roten Kopflücker der Frauen wie das rote Tuch auf einen Stier. An der Spitze meinte eine die Bourgeoischraube, aber erst nachdem der Demonstrationen vorüber war, „ich mir vorstellte, wie so ein Umzug gestaltet werden kann. Man sollte bei zum Mindesten die roten Kopflücker und die roten Hüften verboten haben.“ Ihr Begleiter erwiderte darauf zweifelsfrei:

„Man wird diesem Volk schon das rote Mandwert kopfen.“ Am gestrigen Tage sagte ein Herrmann ebenfalls erst, nachdem die Demonstrationen vorüber waren: „Eine lächerliche Parade, diese Weiber mit den roten Schuppien. Die Weiber sollten lieber dahinein beim Raubopfer bleiben.“ Dieser letzte Herr mußte sich von einem anderen, der bestimmt kein Brolierer war, lösen lassen, daß ebenfalls die Kommunisten nicht bewiesen haben, daß sie auch nicht einen Cent von ihrem Programm ablassen und keine Schaufelpolitik wie die anderen Parteien treiben. Ein Arbeiter, der auch die Worte des Herren gehört hatte, gab ihm noch zu verstehen, daß er ja mit seinem Nachkopf als Koppschub demontrieren könne, vielleicht würde durch die Dämonie sein Gehirn etwas größer und in die Lage kommen, etwas nachzudenken. Der Herr schwang sich hiernach in die erste beste Straßenbahn und ver-

ließ den Schauplatz seiner Rede, ohne etwas zu erwidern.

Die Frauen können hieran erkennen, daß es das Bürgerpart der Dämonstration durch die Straßen zieht. Aber nun erst mußten die Frauen unter dem schützenden und Schutze an Schilke mit den Männern die Redt erlangen!

Die Inthronisierenden Affen

Die sozialdemokratische Stadtbürgerordenratung hat sich von dem Raub den sie sich beim Vredesberichterstattung in der letzten Sitzung geholt hat, noch nicht erholt haben. Oder sie hat inzwischen einen neuen. Denn im gestrigen „Vollsblat“ lobt man also eine neue Biermarke:

„Weß, wenn sie losgelassen!... Das Bier am Markt verkauft wird über die Bezeichnung von billigen Erwartungen: verfehlt. Das Bier ist nicht losch.“

Das „Vollsblat“ knüpft daran erbauliche Betrachtungen über Raubhändlerwende Leute, die seinen Eber bedürftig hätten. Aber ist die Einheitsfront der zu Eberis Todsgedank auf laufenden Sozialdemokraten und der Stahlhelm auch auf der Beidseite?

Infolge der Alkoholunverträglichkeit des Deutschen vom „Vollsblat“ natürlich auch die Unterdrückungsmöglichkeit zwischen rechts und links abhandeln gekommen. Und so führen sie — ihren Affen wiederum schließt im Unterbewußtsein verbergend — über einen Bierhosen her, den die Eber des „Klassenkampf“ vor ein paar Tagen erschaffen und der noch einem gewissen Herrn Schmarzgold als Affenstückenleure bezeichnete. Die SPD ist doch noch immer für Heine. Sie will doch kulturell sein! Jedenfalls war sie es hier nicht und schimpft auf ihre Abblöder, was das Zeug heißt.

Aber das „Vollsblat“ hat die Gefährlichkeit des Bierhogens in seiner ganzen Tragweite gar nicht erkannt; es macht sich nur — hup — Luftig. Herr Ränge, der weisigehende Sozialdemokrat, der den Alkohol ebenio liebt wie seine parteigenösslichen Stadtbürgerordenrat, fand die Gefährlichkeit eines Affen loiert heraus. Kann er langsam doch möglicherweise aus Erfahrung.

Und so lächelte er am Sonntag drei Strimmelbrotchen nach der Berdenselbstfrage, um die Inthronisierenden Bierhosen beizulagern zu lassen.

Großen Erfolg hatte ja diese Aktion nicht. Die Bierhosen waren schon an ihre Eber gelommen. Am in Zukunft Affen zu luchen, möge Herr Ränge seine Beauftragten in die SPD schicken. Dort sind sie beizulagen und aufgehoben.

„Vollsblat“-Karpate und die roten Frontkämpfer

(Arbeiterkorrespondenten)

Als wir am Sonntag früh mit den Lokautos vom roten in Tag nach Bitterfeld fuhren, mußten wir auch an der Wohnung des Inthronisierenden Herrn Schmarzgold, der die unerschütterliche Redebühne vom holländischen „Vollsblat“ herbei. Karpate hörte die Autos kommen, sah aus dem Fenster, sah die roten Frontkämpfer, aber auch nur einen halben Augenblick, und — eilte mit geradezu ergößlich hochläufiger Weine ins Innere seiner Wohnung gesch. Wie in seiner Wohnung hielten und Jöhnefahnen über Karpate kam, kann ich mir nicht denken. Er hatte wahrscheinlich, daß wir roten Frontkämpfer kamen, um ihm selbst ein hohes Haupt zu zerstückern. Nun, Herr Karpate, seien Sie unbesorgt. Ihre Eber sehen wir noch nicht aus. Sie können weiter im Pariser Reichstättchen Ihre Einstimmigen gegen revolutionären Arbeiter fördern. Sie können uns müßig nichts.

Ein roter Frontkämpfer.

Heraus zum internationalen Massenmeeting

am Freitag, dem 13. März, abends 8 Uhr im „Volkspart“, Burgstraße
Der rote Kandidat zur Reichspräsidentenwahl, Transportarbeiter Ernst Thälmann-Hamburg, wird sprechen. Weiter werden sprechen ein französischer und ein englischer Genosse.

Vertretige, Arbeiter, Angestellte, Beamte und Frauen von Halle, gefaltet diese Kundgebung zu einem Massenauftzug, SPD., Ortsgruppe Halle.

Die Bierdankpolitiker

Schäblich die frohen Reder,
Die Wäter untrer Stadt!
Wie sie mit vollem Reder
Sich lauten ließ und laut.

Schäblich wenn die roten glühen
Im roten Turmrußstein,
Sachschändlich die dann stehen
In den Knechtstausen hinein.

Sie werden's schon belohnen,
Die Wäter untrer Stadt,
Nur heute nicht und morgen,
erst halt man sich mal fett.

Und Ihr, die ohne Stimmer,
Und ohne Arbeit seid,
bedenklich war's Ihr immer,
brum läßt man sich auch fett.

Gud-Gud.

Stadtbürgerordenratung in Bierhausen

(Originalbericht für den „Klassenkampf“)
Bierhausen (Saale), 9. März.

Stadtbürgerordenratung. Saffelbier eröffnet die Sitzung mit hochblühender Begrüßung, die Kenntnis des Bieres sich etwas versperrt. Dann gibt er folgende Eingänge und Worlagen bekannt:

Der Verein gegen den Mißbrauch heiliger Getränke protestiert gegen die Korpung in der Stadtbürgerordenratung vom 2. März. Saffelbier erklärt hierzu, daß er dies freies Schreiben, das einen unerhörten Eingriff in die Souveränität der Stadtbürgerordenratung darstellt, perentorisch in den Papierkorb geworfen hätte, wenn er nicht annehmen müßte, daß die kommunalistische Fraktion sich auch in dieser Frage des demokratischen Selbstbestimmungsrechts außerhalb der Volksgemeinschaft stellen würde.

Die Reklamation des „Vollsblatte“ verlangt, daß dem Berichterstatter des „Klassenkampf“ das Recht zur Teilnahme an den Sitzungen so lange verweigert wird, wie dieses Blatt nicht die Hauptangabe seines letzten Stadtbürgerordenratungsurteils juristisch, daß die meisten Mitglieder der sozialdemokratischen Fraktion und der Redaktor Karpate betrunkene gewesen seien. Stadtbürgerordenratung erklärt, daß die sozialdemokratische Fraktion sich diesem Verlangen widersetzt. Es sei unerhörte und in der Geschichte der Stadtbürgerordenratung wohl ohne Beispiel gewesen, daß Stadtbürgerordenratung (Zuruf von den Reihen der Kommunisten: Ich beifallen hätten!) — daß Stadtbürgerordenratung bejaht wurden, in der Sitzung betrunkene gewesen zu sein. Das ist eine der satzigen besonnenen kommunalistischen Agitationen.

Die Wahrheit ist, daß einige Mitglieder seiner Fraktion vor und während der Sitzung zu wüßigen, sehr unflüchtigen Dinge getrunken hätten, aber nur, um sich Wut zu machen, die schweren Schicksalsschläge gegen ihre Partei ertragen zu können. Betrunkene sei niemand gewesen, denn die in Betracht kommenden Fraktionsmitglieder seien ein ganz anderes Quantum gewöhnt. (Geheißt auf der Tribüne.)

Vorheriger Saffelbier: Der Vorfall ist unangenehm. Erstens hat Ihre Fraktion in der letzten Sitzung doch durch Jurist behauptet, die Stadtbürgerordenratung mache den Einbruch eines Kaufmanns, in diesem Falle ist also die von mir vorgelegene Methode richtig. Zweitens wird jedem verantwortungsbewußten Stadtbürgerordenratung ohne weiteres einleuchten, daß die heute vorliegenden Vorwürfe der Fraktionen so wichtig sind, wie die Agitationen der Kommunisten. (Zuruf von den Kommunisten: Wir wollen sie sehen!) Schwarzian und Bier — nein — Tee trinken!

Vorheriger (fortfahrend): Dann habe ich disziplinäre Maßnahmen zu verhängen. Der Stadtbürgerordenratung hat in der letzten Sitzung, wie mir nach ihrem Eber unerschrocken mitgeteilt worden ist, ein ganzes Glas Bier in den Saal geschüttet. Ich habe den Bergang selber nicht bemerkt, da ich, die Qualität und Wirkung des ermittellich ausgeschiedenen Bieres unterschätzend, eingeduscht war. Die handlungswisdes des Stadtbürgerordenratung, das Verschütten von Bier, ist ein Verbrechen, das scharf bestraft werden muß. Ich erziele dem Stadtbürgerordenratung deswegen einen Ordnungszustand. Dasselbe Stadtbürgerordenratung hat aber das Bierlogar einer Reihe von Bierhosenverordnungen im Gehäus geschüttet. Das ist eine lächerliche Agitation tonnenmäßiger Getränke. Ich fordere man — man verschüttet es nicht. Ich erziele Stadtbürgerordenratung deshalb den zweiten Ordnungszustand. (Zuruf von den Bürgerordenratung: Ich bin bereit, die Ordnungszustand in Rügen umzuwandeln, wenn Stadtbürgerordenratung für die Beschlaffung ein Bündel Münchner saßt. (Zuruf von den Bürgerordenratung: Zuruf der Kommunisten: Wir verzichten auf Bier, insbesondere auf solches, das mit Barmat oder anderem Korruptionsgelde bezahlt wird! Beifall auf den Tribünen.)

Stadtbürgerordenratung (erregt):
Ich bitte um ein Glas helles

— pardon — um Wort zu einer persönlichen Bemerkung.
Vorheriger Saffelbier: Herr Schaumwein, Sie haben das Wort!

Stadtbürgerordenratung: Ich protestiere gegen diese Unter-

stellung der Kommunisten. Ich habe nie Weid von Barmat bekommen — lieber Wäter haben solle ich hier von meinem Eber halt, und das sind Großchen, die von armen Transportarbeitern kommen. Also wieder einmal ist das Gegenteil wahr von dem, was die Kommunisten behauptet haben. (Söhnliches Lachen bei den Kommunisten.)

Stadtbürgerordenratung: Saffelbier: Wir treten nunmehr in die Besprechung ein. Saffelbier hat die Rede vom Stadtbürgerordenratung auf sofortige Einführung auch echten Pilsener Bieres am Stadtbürgerordenratung. Das Wort hat der Antragsteller.

Stadtbürgerordenratung: Ich habe den Antrag eingebracht, weil man mir als ehemaligen Redner nicht zuzulassen kann, gewöhnliches Lager abzutrinken. Saffelbier hat die Rede vom Stadtbürgerordenratung unterstellt den Antrag. Ihr Grund ist, daß man kein Pilsener lange nicht soll einen Kaseinamer bekommt, wie vom deutschen Bier. (Wurden b. d. Wüßlingen; Beifall b. d. gallischen Volkspartei.) Saffelbier, ich lehne das aus Erfahrung; die Wüßlinger sind der Antrages bestellten es, daß sie noch nie als einen solchen zum mindesten hatten, die am Morgen des 8. März, (Zurufung.) Aus dieser Notlage kann uns nur Pilsener retten!

Vorheriger: Das Wort hat der Stadtbürgerordenratung Saffelbier.
Stadtbürgerordenratung: Namens der Fraktion der nationalsozialistischen Freiheitspartei protestiere ich gegen den Antrag auf Einführung von Bier tüchtigstochlichen Ursprungs. Die nationalsozialistische Fraktion des deutschen Volkes verurteilt den Trinken von echtem Pilsener Bier. Allenfalls wären wir für deutsches Pilsener. Jeder deutsche Mann hat die patriotische Pflicht, sich mit deutschem Bier zu belaufen. Es ist ein unerträglicher Mißbrauch für meine Freunde, für unsere allerersten Pilsener (Zuruf b. d. Kommunisten: Ich bin nicht auch ein Trinker?). Unerhörte Verleumdung, die ich zurückweise. In der großen Zeit hat noch nie einen Tropfen tüchtigstochliches Bier in seinen Eber gehabt — (Geschächter) — noch in tüchtigstochliches Bier getrunken — (stürmisches Geschächter b. d. Kommunisten). Zur Gode: es ist unerlässlich für einen guten Deutschen, in einer Zeit, da Frankreich Deutschland erneut bedroht, in einer Zeit, da unterer Stadt Betrunkene von der Tisch schlagend getrunken haben, jenem Stadt, der mit unterm Eberfeld ein Pilsnis hat. (Wit der Rauf auf den Tisch schlagend): Jeder deutsche Drolschentlicher müßte es ablehnen, sich einen Betrunkene nach Hause zu fahren. (Voll heiligen deutschen Jungs): Jede deutsche Kälte Frau müßte es erwidern, wenn sie nicht einen tüchtigstochlichen Bier getrunken hätte. (Geschächter b. d. Kommunisten. Ruf b. d. Wüßlingen: G. lebe der Retter Deutschlands, Gzellenen Pilsenerdorff! Zuruf b. d. Kommunisten!)

Und die germanische Klopffran

Vorheriger: Das Wort hat der Stadtbürgerordenratung Dikader. Stadtbürgerordenratung: Wir Sozialdemokraten werden uns in unterm nationalsozialistischen Ursprung nicht einmischen. Die schwarze ist kein ocher Schuppen, den ich eben trant. Wir lehnen den Antrag Dikader ebenfalls ab.

Vorheriger Saffelbier: Das Wort wird nicht mehr verlangt. Wir stimmen ab. Wer ist für den Antrag Dreihög? — Er ist gegen

